

Stefan Born:

« Allgemeinliterarische Adoleszenzromane – Untersuchungen zu
Herrndorf, Regener, Strunk, Kehlmann und anderen »

Darüber, wie der Bildungsroman zu definieren ist, besteht kein Forschungskonsens. Anders als der Adoleszenzroman ist der Bildungsroman eine Gattung, die vor dem Hintergrund eines historischen, geschichtsphilosophischen Totalitätsdiskurses die Identitätsbildung des

Initiative und sorgt dafür, dass Deutschland in einem Zustand der « Geschichtslosigkeit » und Lebensleere bleibt. Unter diese Umständen, so das historische Urteil des Romans, läuft Adoleszenz Gefahr, in die Affirmation einer unterhaltungsindustriellen Verblendung zu münden. Der jugendliche Weigand entschließt sich jedoch stattdessen, einen Roman zu schreiben und authentische Vorstellungen zu kommunizieren.

Bei Kehlmann () wiederum findet sehr wohl eine « Initiative » statt – jedoch eine gefährliche und kritikable Initiative, vor der die Gesellschaft geschützt werden muss. Die Ideen der Ordnung und der Vernünftigkeit des Zauberkünstlers und Neurotikers Arthur Beerholm überfordern die Gesellschaft und sogar die Wirklichkeit selbst. Diese

gt kleinem iv

